



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

523 (11.11.1936) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391965)



Mannheim, 11. November.

Herbstliche Spiele

Manch jemand, die haben bitten sehr genug ge-
hört und würden über den Winter schon Schulaufgaben
machen und höchstens ein wenig für den Weihnachtsgeschenk
bestellen? Weit gefehlt! Sie sind mit dem
November-Feier genau so zufrieden wie mit
Sonnenschein oder Sommerferien, und haben immer
zu tun. Schnell sind sie wieder warmgelaufen, wenn
die Finger unversehens weh wurden oder die Arme
von selbst zu zittern anfangen.

Da steht z. B. einer auf einer Bank in der Sid-
nstraße und wirft einen Ball in die Luft, einige
Zweige der Palmen kreisend; ein noch kleinerer
ball den Ball immer wieder her und rückt dabei
stetig die Bezeichnung unter den vorbeifahrenden
Wagen an. "Was für denn das für Volk?" fragt man
so freundlich wie möglich. Sein Gesicht wird erst
rot, und seine Lippen führen sich zu einem Be-
wunderungsstille, aber da ist ein lächelnder, gutmütiger
Zwischenruf zu sein schmeichelt, nennt er vertraulich
hinter: "Judpulver" und zeigt auf die hängenden
Fäden der Palmen. Leider trifft sein Ball nicht,
und immer beugt sich der Kleine unten in Lebens-
gefahr. Da fällt gegenüber ein Auto, ein Freund
sprüht heraus, aber sein Schimpfen gilt nur mir,
der ich die Jugend verteidige. Ein Spazierstock und
eine Hülse kommen an das Tageslicht, damit
ich mich nicht verstoße, und herunter kommt das Ju-
dipulver. Aber das Jochen ist die Polizei an. Man
sie wie der Wind in das Auto und zur nächsten
Kendziel, wo die Zeitung mit Rauschen seufert
muss. Die Juden wollen das Jesus jemand ins
Hohem legen, meinen aber auch, im inneren Kern noch
Judenherbe erbeiden zu können. Ich teile ihnen
bisher den Tip mit den Gaben mit, deren Staub
Bücher wirft.

Andere haben werden nicht müde, unter der
Sonne am Paradiesisch verbottenerweise Verheerung
zu spielen, und sie ist ja auch wunderbar dazu ge-
eignet. Aber in dem Brausen des Schicksals mü-
den eingetragene Möglichkeiten zum Wachen und zum
Guten erbeidet. Erläutern werden in der Sommerzeit
die nur wenig belächelten Männer und Frauen zum
Zustand, die das obere Halbkreis beobachtet, mit
dem bemalt und mittelstufen verhörrt. Das hat
alle Strafe, und wer's verbrochen, dem schreit das
Hoch schändlich verhörrt. Aber auch harmlose Spiele
haben fast. Einen Reigen hier in der Runde zu
haben, ist ein weitaus und wird viel geübt;
und dann die Kennzeichen! Seit einem halben
Jahr ist die gesamte Substanz mit wässrigen Kenn-
zeichen aus Welt ausgeschüttet, die gerade die richtige
Schwere haben, um sich ruhig auf dem Boden lie-
gen zu können. Auf solchen Strahlen der Dürre ist
es beständig; und ich hab' schon monden Hüter
gesehen. Aber dieser schon statt polierte Hand des
Stammes mit der fast unversehrten Heber-
führung der Kanten ist die ideale Kennzeichen, und
sich und ist man hier in ganz, um Melodie
aufzuheben. Man arbeitet mit Beherrschung aus
gleichem Ziel oder Sinn, das die haben selber
gesehen haben, und die höchste Stellung liegt, soweit
bekannt, auf auswärts andershalb Kunden. Man
schneidet einen kleinen Wagen, fester als die Hand,
mit elegantem Schwanz (ohne Festigkeit und Kraft)
zu viel Schwung zu geben, das er ganz beinahe
ist. Das ist nicht einfach und will gelernt sein. Da
kommt's auf Fingerfertigkeit an, und blinder
Hör hat nur. Mittellos mit etlichen Salt-
wässrigen fesselt er auf dem Boden herum, freilich
eine ersten Schönen zu nehmen.

So leben die Juden im November, werfen sie
auch mal große Dosen Sand ins Gesicht, teilen
Kaffe und Pfeffer aus, nehmen Steine zur Hand;
und wenn man dann schimpft, oder dann vereinigen
sie sich und können es aus der Distanz dreimal so
gut — die Halbesche!

Fünf Mannheimer Künstler malten die Straßen Adolf Hitlers

Da ist unser Berliner Mitarbeiter ein be-
deutlicher Irrtum unterlaufen, als er berichtete,
dass drei Mannheimer Künstler sich an der großen
Ausstellung "Die Straßen Adolf Hitlers" in der
Kunst" beteiligt hätten. Es waren nicht drei, sondern
fünf. In Brühl, Abel und Schöper treten noch Her-
ander Kenner, von denen drei Bildern eines der
Reichsausschussmitglied in Mannheim darstellte, und
Bernhard Deckerger, der einen Durchbruch bei
Kunstkollektoren gemalt hat. Wir wünschen den bei-
den die gleichen Erfolge wie ihren zuerst erwähnten
Brennstoffkollektoren.

Allezeit hilfsbereit

Wir suchen freiwillige Helfer

Das Winterhilfswerk „bermittelt“ Arbeit im Dienste der wahren Volksgemeinschaft

Die Pressestelle des Gaubeauftragten für das
WHW schreibt und:

Nur zu oft wird die Frage erhoben, werden auch
nur die wirklich Bedürftigen durch das Winter-
hilfswerk betreut? Und da wollen wir gleich von
vornherein schließen, daß wohl nirgends peinlich
genauer gearbeitet wird als in den Dienststellen
des WHW. Alle Mitarbeiter setzen sich die größte
Mühe und verwenden äußerste Sorgfalt, um die
wirklich bedürftigen Volksgenossen festzustellen, da-
mit Höchstleistungen auszuhalten werden. Nicht nur
die genaue Verfassung der Bedürftigen werden
aufgenommen, was in eigentlich eine Selbstverständ-
lichkeit ist, sondern genaue Angaben über den Ver-
dienst in den letzten Wochen und Monaten werden
einverlangt. Volksgenossen, die nachweislich in den
letzten Monaten für bewahrt arbeitslos geblieben,
oder anderweitige Arbeit nicht angenommen haben,
werden nicht betreut. Für solche Elemente hat
das Winterhilfswerk nicht übrig. Die Mitarbei-
ter auf den Dienststellen des WHW kennen aber ihre
Bedürftigen genau und wissen sofort, wenn es sich
um einen „Länder“ handelt, der sich auf angenehme
Weise über den Winter hinwegbringen will.

Wenn man von den Elementen spricht, die das
Winterhilfswerk auszuheben wollen, so muß man
aber auch einige Fälle derjenigen Zeitgenossen er-
wähnen, die immer und ewig an den Maßnahmen, die
zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Not getroffen
werden, zu hantieren und herumzuzögeln haben.
In dieser Kategorie gehören heute in erster
Reihe immer noch

die „Stammispolitiker“.

Es ist unglücklich, was an einem solchen Bier,
oder Weinabend immer noch zusammenzufinden wird. Zu
Beginn des feindschaftlichen Abends wird nach von
dem großen „Löffel“, das man auch weiterhin zu
bringen gewillt ist, gesprochen. Wenn man aber dann

eine Stunde später die Reden dieser Herren hört, so
kann man sich ein deutliches Bild von der Größe
ihres Löffels machen. Inzwischen wurde nämlich
erheblich Alkohol konsumiert, die Reden werden leb-
hafter und vor allen Dingen kann man in diesem
vertrauten Kreise ungehindert seine Meinungen aus-
sprechen. Jedoch wird gegen alles mögliche protestiert
und geklärt. Vor Entrüstung schlägt man auf die
eigene Platte des Stammtisches, und das schmeckt
ih, wenn ein unser Stammtischler erbeidet, wird
er mit einem lauten „Heil Hitler!“ begrüßt. Eigen-
lich sind es arme Menschen, denen es an den elemen-
tären Erfordernissen des Nationalsozialismus fehlt,
die heute schon jeder (schonjährige Jungvolkswirt
und jedes Mädel aus der Kadengruppe des WHW
besitzen. Darum ist auch bei den Stammtischler jede Ver-
bannung verboten. Diese Krankheit ist unheilbar,
und wir können und nur über eines, daß die Zahl
dieser Zeitgenossen überdies gering ist.

Und nun noch eine Anekdote:

Die Kaffeekränzchen

Heller gelacht Kaffeekränzchen, also Vereinigungen von
Frauen, die ihren Nachmittag damit zubringen, sich
gemächlich bei Kaffee und Kuchen auf das ausgero-
stete zu unterhalten. Und was liegt näher, als in
diesem Tagen vom Winterhilfswerk zu sprechen. Die
Damen, die meistens alles zu kritisieren haben, dar-
fens nämlich noch nie in ihrem ganzen Leben die
Not in der eigenen Familie und am eigenen Körper
kennen lernen. Der Tisch war immer gedeckt, das
Eßen gut zubereitet, und das Mädchen hielt ja die
ganze Wohnung in schöner Ordnung. Die gnädige
Frau spielte Tennis, fuhr mit dem Wagen aus, also
bist schön, „man“ hatte nicht zu fragen. Es und ja
saw wohl ein hitlerer Helfer. Das Mädchen gab
ihm zwei Pfennige, und dazu oh noch aus ihrem
eigenen Geldbeutel. Und kann, daß ich die Haupt-

Nur wer die Heimat kennt, wird sie lieben...

Frohe Stunden beim Schwarzwaldverein

Die Vierzigjahrefeier auf dem Limburger Hof

Das für die letzte Monatswanderung ein nicht
allzu entfernt gelegenes Gebiet gewählt worden war,
und daß die Wanderung selbst nur 24 Stunden
dauerte, hatte seinen Grund darin, daß an diesem Tag
im Anstich an die Wanderung das 40-jährige
Bestehen der Ortsgruppe gefeiert werden sollte.
Ausgangspunkt für die Wanderung war die alte
Klosterstadt Speyer. Von hier aus ging es unter
Führung von Hans von Mannheim durch den im
schönsten Auenland sich zeigenden Speyerer Stadt-
wald über den Limburger Hof durch den Schloß-
hüter Gemeindegeld am Rebhan entlang zum
Limburger Hof.

In dem geräumigen Gasthaus der JH. Jarden
hätten sich zunächst die Wanderer versammeln
das von dem Pächter und Mitglied Keller herbeigeführte
schmackhafte Frühstück. Bald darauf trat die
zweite Abteilung der Mannheimer-Limburger
Schwarzwaldfreunde ein. Die erst nachmittags mit
der Bahn gekommen war.

Erzählweise waren neben den Mitgliedern
auch noch Abordnungen befreundeter Wandervereine
und der Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Schwarz-
waldvereins erschienen. Im Mittelpunkt der Feier
stand

die Festrede

des Vereinsführers Ruffinell. Manheim, der
sich herzlich die erschienenen Freunde und Gäste
dankte, rückwärts die Geschichte in der
Ortsgruppe in den letzten 40 Jahren an den Ju-
dieren vorüberziehen ließ und dann vor allem die
Ehrung verdientes und treuer Mitglieder vor-
nahm. Der um die Ortsgruppe unverdientlich ver-
dienende langjährige Vorstands, Professor
Stern-Ludwigshafen, der auch noch seiner Amts-
niederlegung vor 2 Jahren die Ortsgruppe weiter-
hin mit Rat und Tat unterstützte, wurde zum
Ehrenmitglied ernannt.

Nicht weniger als 20 Mitglieder folgten mit dem
goldenen Ehrenzeichen des Schwarzwaldvereins
ausgezeichnet werden, weil sie seit Gründung der
Ortsgruppe dieser ununterbrochen die Treue ge halten
haben. Die so Ausgezeichneten sind: Frau Balles-
mann von, Vothar Brand, Karl Ludwig Hildebrand,
Max von Th. Eismann, Karl Heiler, Georg
Günther, Ferdinand von, Wilhelm Raack, Max

Ritt, Dr. Albert Knoll, H. Köhler de Barn, Karl Ve-
der, Dr. Wittermoir, Robert Ritter, Dr. Otto
Schneider, Dr. Ludwig Schwan, Ernst Strubberg,
Gustav Vogelsang, Emil Wälder, Dr. Jakob We-
gerle, Ernst Weiser, Dr. Ferdinand von Zuccal-
maglia. An zwei dieser Herren konnte das Ehren-
zeichen nicht mehr ausgereicht werden, weil sie
kurze Zeit vorher ihre letzte irdische Wanderung an-
getreten hatten: Kaufmann von und Weh, Karl Dr.
Schneider.

Der Ortsgruppe wurden

Glückwünsche

dargebracht von Direktor Rederer-Ludwigshafen
in seinem Eigenschaft als Führer des Pfälzerwald-
vereins sowie der Arbeitsgemeinschaft der Wander-
und Bergvereine von Mannheim-Ludwigshafen,
von Professor Lampe-Mannheim für den Eben-
wäldchen, von Herrn v. Korf-Frankfurt a. M. für
die Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Schwarzwald-
vereins. In allen Reden flammte immer wieder als
schönstes Ziel der Wandervereine die Pflege
der Liebe zur Heimat durch. „Nur wer seine
Heimat liebt, kann sie lieben, nur wer sie liebt, wird
sie im Notfall auch verteidigen und für sie opfern“,
sagte unter dem Beifall der Anwesenden einer der
Redner.

Hiernach wählte sich unter Leitung des sich bei
allen Aufgaben immer wieder bewährten Mitglieds
Otto Wenzel-Mannheim

ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm

ab. Die Mannheimer Pianistinnen
Hilma Herrer und Erna Mühlbauer bestrich-
ten den musikalischen Teil am Klavier durch meißer-
hafte Wiedergabe musikalischer Werke erster und
zweiter Art. Mit feiner weichen, wohlklingenden
Tonstärke sang Richard Wenzel-Ludwigshafen
herzlich wieder zur Pause am Klavier Erna Mühl-
bauer. Darzwischen erfreuten die Musikler Re-
dermann (Klavier), das Ehepaar Schinde-
l hatte Klavier und Gesang und Pauline Sa-
dars (Gesang) die Anwesenden mit hervorragenden
Darbietungen ihrer Vorträge. Wohlverdient und
reicher Beifall wurde allen Künstlern zuteil. Den
Vogel schloß aber die Zettler-Ludwigshafen (die
„Vögelstimme“) ab. Mit zur Ordnung der Stimmung
trau auch das gemeinsame Singen von Volks- und
Liedern.

soche, nicht vergesse, die gnädige Frau ist ja so
viel Gütes. Auf dem Wohlwollendheit bei Kom-
merzbank X. hatte sie 50 Mark verbraucht, alles für
die Armen.

Und jetzt soll das auf einmal alles von Grund
auf anders werden. Viele schöne Leute haben nicht
mehr Geld. Man soll sich mit diesen armen Leuten
verbunden fühlen. Man soll ihnen die Hand reichen.
Am Sonntag auf das Diner verzichten und womög-
lich noch sich einen Respekt zu Werk einladen. Es
ist doch früher auch ohne das gegangen. Man hat
doch früher auch nicht an das ganze Volk appelliert,
keine Abzeichen verkauft. Wie sieht übrigens an
dem wunderbaren Abendkleide, das nahezu 200 Mark
gekostet hat, so ein jämmerliches Sammelstück des
WHW aus? Man verliert intellektuell die Lust und
Freude am ganzen Leben.

Tawohl, das stimmt schon. Wenn man Damen
der früheren sogenannten Gesellschaft heute noch
diese Reden schwingen hört, dann veracht einem die
Lust und Freude.

Aber eines lassen Sie sich gesagt sein, meine Da-
men, die vergesse und nur einen kleinen Augenblick,
und dann machen wir uns wieder um so verbessert
an unsere Arbeit, weil wir wissen, daß die neue Zeit
über Sie hinweggeht und daß wir auch ohne Sie,
und das ist unsere besondere Freude, unser Werk
erfolgreich zu Ende führen zu können. Und diesen
Erfolg haben wir in allererster Linie dem unermü-
dlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen
zu verdanken, die wir mit den einfachen Worten:

Freiwillige Helfer

bezeichnen. Das sind die wirklichen Sozialisten
der Tat. Das sind die Männer und Frauen, die
uns helfen, das neue Reich bauen und der uns
Stunde für Stunde, Tag für Tag immer wieder
auf neue beweißen, daß für sie der Nationalsozia-
lismus und der Glaube an den Führer und damit
an eine glückliche Zukunft unseres deutschen Volkes
an einer hohen Gemüthsstärke geworden ist. Sie haben
den Auf nicht nur gehört und verstanden, sie tragen
den Willen zur Mitarbeit nicht nur in ihren Herzen,
sondern sie haben ihre ganze Kraft in den Dienst
dieses größten Hoffwerkes gestellt. Das für Tag
leben sie in der Arbeit oder sitzen in ihren Büros
und arbeiten. Und dann am späten Abend beginnt
ihre Dienst für das Winterhilfswerk. Hände be-
nützen sogar ihre kurze Mittagspause, um wichtige
Arbeiten zu erledigen. Das ist alles Helden-
tum, von dem im allgemeinen nicht gesprochen wird,
das aber der einzige Grund für die Durchsührung
des Werkes ist. Wenn wir den Begriff vom un-
bekannten WHW-Helfer gewohnt haben, so hat das
keine besondere Bedeutung. Für uns, die wir die
Arbeit kennen, ist der unbekannt WHW-
Helfer gleichgültig, dem unbekanntes Soldaten
des Befehls. Unter Kampf mit Hunger und Kälte,
und die große Kemer der unbekanntes Helfer, ihre
Ausdauer, ihr Arbeitsgeist geben und die große Zu-
versicht, daß wir unseren Heiligung erfolgreich zu Ende
führen werden.

Darum rufen wir heute:

Freiwillige vor!

Volksgenossen, wir haben Arbeit für euch. Füllt
die Reihen dieser unbekanntes Soldaten des Win-
terhilfswerkes. Es ist für keinen zu spät, sich in diese
Kampfgemeinschaft einzureihen. Wacht euch nicht,
wir hätten gerndere Helfer und Helferinnen. Es
ist dem nicht so. Hilfe können wir immer
brauchen. Es gibt nicht genug flehige Hände,
welche die richtige Arbeit verrichten können. So viele
Volksgenossen suchen eine Nebenbeschäftigung und
finden keine. Wir bieten sie euch an. Wir vermit-
teln euch Arbeit. Und das Schöne und Große an
eurer neuen Aufgabe ist, daß ihr für eure Mühe und
Anstrengung den höchsten Lohn erhaltet, den
sich ein Mensch überhaupt denken kann: Er kann von
sich sagen, auch ich habe mitgeholfen in neuen Zeiten,
also es geht, das neue Reich zu bauen. Ich bin nicht
abseits gehanden und habe talentlos ausgehen, als
andere unermüdet viel Arbeit für ein großes Ziel
vollbrachten.

Und gerade viele Leute, die pensioniert sind
oder nicht mehr ihre volle Kraft haben, in ihrem
Berufe tätig zu sein, rufen wir aus, daß dem Winter-
hilfswerk zur Verfügung zu stellen. Hier ist ein
reiches Arbeitsfeld für jeden einzelnen
vorhanden.

Wir freuen uns, wenn wir schließen können, daß
unter Auf bei vielen Volksgenossen Widerstand ge-
standen hat und wir durch unsere Appell viele neue
freiwillige Helfer für das Winterhilfswerk bekom-
men. Es soll, den Kampf erfolgreich durchzuführen,
und auch hier soll die Parole heißen:

Grenzen haben voran!

WANDERER

55 PS · SECHSZYLINDER
4 FENSTER-INNENLENKER



EIN ERZEUGNIS DER AUTO UNION

55 PS CABRIOLET JETZT RM 5550.- AB WERK

Jetzt
MIT 55PS MOTOR
RM 4975.-
ab Werk



Wolf & Diefenbach / Ausstellungsraum: P 6, 26 / Reparaturwerk: Friedrichsfelder Str. 51 Telefon: 42433 und 43715

SPORT DER NIMZ

Die süddeutsche Fußball-Gauliga im Kampf

Die süddeutschen Fußball-Funktionäre des kommenden Sonntag haben im Schutze des großen Berliner Weltstadions zwischen Deutschland und dem Weltmeister Italien. Der vorläufige Spielplan wird aber trotzdem eingehalten werden können, denn der SS-Wettbewerb der 1. Fußball-Liga und der SS-Wettbewerb, die je einen Spieler nach Berlin abstellen müssen, haben sich bereit erklärt, ihre Heimspiele gegen den Reichsmeister SS, SS-Bund und SS-Jugendabteilungen und eine SS-Liga, SS-Kader und SS-Jugend abzuspielen.

Gau Baden

SS-Wettbewerb — Reichsmeister SS
 Germania Hechingen — SS-Mannheim
 SS-Karlsruhe — SS-Heidelberg
 SS-Mannheim — SS-Heidelberg

Der SS-Wettbewerb findet wie schon einleitend gesagt, im Berliner Stadion des Reichsmeisters SS, aber damit sind die Schiedsrichter des Reichsmeisters SS, nur unvollständig berücksichtigt. Der SS-Wettbewerb wird normalerweise durch einen Schiedsrichter geleitet, der die SS-Mannschaft, die je einen Spieler nach Berlin abstellen müssen, haben sich bereit erklärt, ihre Heimspiele gegen den Reichsmeister SS, SS-Bund und SS-Jugendabteilungen und eine SS-Liga, SS-Kader und SS-Jugend abzuspielen.

Gau Südbad

Germania Hechingen — SS-Mannheim
 SS-Karlsruhe — SS-Heidelberg
 SS-Mannheim — SS-Heidelberg

Der SS-Wettbewerb findet wie schon einleitend gesagt, im Berliner Stadion des Reichsmeisters SS, aber damit sind die Schiedsrichter des Reichsmeisters SS, nur unvollständig berücksichtigt. Der SS-Wettbewerb wird normalerweise durch einen Schiedsrichter geleitet, der die SS-Mannschaft, die je einen Spieler nach Berlin abstellen müssen, haben sich bereit erklärt, ihre Heimspiele gegen den Reichsmeister SS, SS-Bund und SS-Jugendabteilungen und eine SS-Liga, SS-Kader und SS-Jugend abzuspielen.

Die Spiele der Kreisliga 2 Mannheim

Laudenbach holt auf — Der zweite Spielabbruch

Was nicht weiß, annahmen können, daß der Spielabbruch im Stadion-Laudenbach der SS-Liga ein Ausnahmefall ist. Die Spiele der Kreisliga 2 Mannheim werden in der Regel durch einen Schiedsrichter geleitet, der die SS-Mannschaft, die je einen Spieler nach Berlin abstellen müssen, haben sich bereit erklärt, ihre Heimspiele gegen den Reichsmeister SS, SS-Bund und SS-Jugendabteilungen und eine SS-Liga, SS-Kader und SS-Jugend abzuspielen.

Team	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Punkte
Laudenbach	5	1	1	16
SS-Mannheim	3	2	1	11
SS-Karlsruhe	2	3	1	7
SS-Heidelberg	1	4	2	5
SS-Heidelberg	1	3	3	5
SS-Mannheim	1	2	3	5
SS-Karlsruhe	1	1	3	3

Das obere Spiel (Laudenbach — SS-Mannheim) ist nicht beendet.

Der kommende Sonntag

Der SS-Wettbewerb findet wie schon einleitend gesagt, im Berliner Stadion des Reichsmeisters SS, aber damit sind die Schiedsrichter des Reichsmeisters SS, nur unvollständig berücksichtigt. Der SS-Wettbewerb wird normalerweise durch einen Schiedsrichter geleitet, der die SS-Mannschaft, die je einen Spieler nach Berlin abstellen müssen, haben sich bereit erklärt, ihre Heimspiele gegen den Reichsmeister SS, SS-Bund und SS-Jugendabteilungen und eine SS-Liga, SS-Kader und SS-Jugend abzuspielen.

SS-Wettbewerb — Reichsmeister SS
 Germania Hechingen — SS-Mannheim
 SS-Karlsruhe — SS-Heidelberg
 SS-Mannheim — SS-Heidelberg

Der SS-Wettbewerb findet wie schon einleitend gesagt, im Berliner Stadion des Reichsmeisters SS, aber damit sind die Schiedsrichter des Reichsmeisters SS, nur unvollständig berücksichtigt. Der SS-Wettbewerb wird normalerweise durch einen Schiedsrichter geleitet, der die SS-Mannschaft, die je einen Spieler nach Berlin abstellen müssen, haben sich bereit erklärt, ihre Heimspiele gegen den Reichsmeister SS, SS-Bund und SS-Jugendabteilungen und eine SS-Liga, SS-Kader und SS-Jugend abzuspielen.

Englands Doctoren Frauen unerschlagbar

Das große Welt-Fußball-Turnier der Frauen, das unter Beteiligung von acht Nationen in der Philadelphie (Pennsylvanien) wurde, wurde mit einem ganz überwiegenden Sieg der englischen Spielerinnen abgeschlossen. Die Spielerinnen zeigten sich als unerschlagbar.

Eine Welt-, drei Klassen-Bestleistungen

Wiederholungsversuche auf der Reichsautobahn

Die Deutscher-Benz AG nahm die vor 14 Tagen abgebrochenen Versuchsfahrten mit dem neuen Mercedes-Benz-Wagen am Mittwochmorgen auf der Reichsautobahn wieder auf. Die Versuchsfahrten wurden von dem Reichsminister für Verkehrswesen geleitet. Die Versuchsfahrten wurden von dem Reichsminister für Verkehrswesen geleitet. Die Versuchsfahrten wurden von dem Reichsminister für Verkehrswesen geleitet.

Gau Südbad

1. SS-Liga — SS-Mannheim
 SS-Karlsruhe — SS-Heidelberg
 SS-Mannheim — SS-Heidelberg

Das einzige Wiederholungsversuch der Reichsautobahn findet am Sonntag im Berliner Stadion des Reichsmeisters SS, aber damit sind die Schiedsrichter des Reichsmeisters SS, nur unvollständig berücksichtigt. Der SS-Wettbewerb wird normalerweise durch einen Schiedsrichter geleitet, der die SS-Mannschaft, die je einen Spieler nach Berlin abstellen müssen, haben sich bereit erklärt, ihre Heimspiele gegen den Reichsmeister SS, SS-Bund und SS-Jugendabteilungen und eine SS-Liga, SS-Kader und SS-Jugend abzuspielen.

Gau Baden

SS-Wettbewerb — Reichsmeister SS
 Germania Hechingen — SS-Mannheim
 SS-Karlsruhe — SS-Heidelberg
 SS-Mannheim — SS-Heidelberg

Der SS-Wettbewerb findet wie schon einleitend gesagt, im Berliner Stadion des Reichsmeisters SS, aber damit sind die Schiedsrichter des Reichsmeisters SS, nur unvollständig berücksichtigt. Der SS-Wettbewerb wird normalerweise durch einen Schiedsrichter geleitet, der die SS-Mannschaft, die je einen Spieler nach Berlin abstellen müssen, haben sich bereit erklärt, ihre Heimspiele gegen den Reichsmeister SS, SS-Bund und SS-Jugendabteilungen und eine SS-Liga, SS-Kader und SS-Jugend abzuspielen.

Italiens Streitmacht am Comer-See

Unter Führung des italienischen Oberbefehlshabers, Generalleutnant Caviglioglio, sind die italienischen Streitkräfte am Comer-See stationiert. Die italienischen Streitkräfte sind am Comer-See stationiert. Die italienischen Streitkräfte sind am Comer-See stationiert.

Donnerstag haben wieder einige Tausende auf der Reichsautobahn teilgenommen. Die Versuchsfahrten wurden von dem Reichsminister für Verkehrswesen geleitet. Die Versuchsfahrten wurden von dem Reichsminister für Verkehrswesen geleitet. Die Versuchsfahrten wurden von dem Reichsminister für Verkehrswesen geleitet.

Olympiasiegerin und „Tante“ im Kinderheim

Am 11. November wird der Reichsminister für Jugendangelegenheiten als Präsident in einer Sitzung des Deutschen Olympischen Komitees eine Rede halten. Die Olympiasiegerin und die „Tante“ im Kinderheim werden in der Rede erwähnt. Die Olympiasiegerin und die „Tante“ im Kinderheim werden in der Rede erwähnt.

Heinrich Himmler in einem besonderen Auftrage zu befehlen und die Reichsminister für Jugendangelegenheiten zu befehlen. Die Reichsminister für Jugendangelegenheiten zu befehlen. Die Reichsminister für Jugendangelegenheiten zu befehlen.

Die große Anzahl der italienischen Verbandsmitglieder der Reichsautobahn ist ein Beweis für die Beliebtheit der Reichsautobahn. Die Reichsautobahn ist ein Beweis für die Beliebtheit der Reichsautobahn. Die Reichsautobahn ist ein Beweis für die Beliebtheit der Reichsautobahn.

Am den Königspokal

Die große Anzahl der italienischen Verbandsmitglieder der Reichsautobahn ist ein Beweis für die Beliebtheit der Reichsautobahn. Die Reichsautobahn ist ein Beweis für die Beliebtheit der Reichsautobahn. Die Reichsautobahn ist ein Beweis für die Beliebtheit der Reichsautobahn.

Billard-Meisterschaft der 4. Klasse

Am Donnerstag, 12. November, beginnt im Reichsstadion die Billard-Meisterschaft der 4. Klasse. Die Billard-Meisterschaft der 4. Klasse beginnt im Reichsstadion. Die Billard-Meisterschaft der 4. Klasse beginnt im Reichsstadion.



Ulrich Rehn als Rinderkennzeichen in Berlin 1936 (Rechnung)

Tarifordnung für den Güterfernverkehr

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister beauftragt...

Wiederkehrend an dieser Tarifordnung ist eine auf die...

Die Tarifordnung ist unter Berücksichtigung der...

Die mit dieser Tarifordnung verbundenen...

Die Tarifordnung tritt am 1. Januar 1937 in Kraft...

Verwendung von Sperrgutkarten für die Zeichnung der Reichsanleihe

Wie die Reichsdruckerei in Berlin mitteilt...

Infolgeberechtigungen zum deutsch-belgischen bürgerlichen Zahlungsabkommen

Während der Verhandlungen über die belgische...

Umwandlung der Julius-Friedrich-Werke, Berlin, in eine Kommanditgesellschaft

Am 14. Dezember hat die Generalversammlung...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Die Julius-Friedrich-Werke, Berlin, sind...

Freundliche Haltung

Befestigung an den Aktienmärkten / Zuerst kräftige Erholung, dann Rückgänge bei den Auslandswerten

Nein-Kaufliche Börse freundlich

Der Kapitalmarkt hat dem Publikum vor zwei Wochen...

Der Markt hat sich im Laufe der letzten Tage...

Berliner Börse: Aktien fester, Renten weniger verändert

Die Berliner Börse hat am 11. November...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Genau zu verstehen, sich nicht nur wegen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die im Reichweite neuer auswärtiger Währungsänderungen...

Die Neubelebung des italienischen Handelsverkehrs mit den Sanktionsländern

Nach dem Rückgang der neuen englisch-italienischen...

Zum neuen österreichisch-italienischen Handelsabkommen

Zur neuen österreichisch-italienischen Handelsabkommen...

Zum neuen englisch-italienischen Handelsabkommen

Zum neuen englisch-italienischen Handelsabkommen...

Geld- und Devisenmarkt

Die Geldmarkt hat sich im Laufe der letzten Tage...

Währungen etwas schwächer

Die Währungen sind im Laufe der letzten Tage...

Währungen etwas schwächer

Die Währungen sind im Laufe der letzten Tage...

Währungen etwas schwächer

Die Währungen sind im Laufe der letzten Tage...

Währungen etwas schwächer

Die Währungen sind im Laufe der letzten Tage...

Währungen etwas schwächer

Die Währungen sind im Laufe der letzten Tage...

Waren und Märkte

Die Warenmärkte sind im Laufe der letzten Tage...

Waren und Märkte

Die Warenmärkte sind im Laufe der letzten Tage...

Waren und Märkte

Die Warenmärkte sind im Laufe der letzten Tage...

Waren und Märkte

Die Warenmärkte sind im Laufe der letzten Tage...

Waren und Märkte

Die Warenmärkte sind im Laufe der letzten Tage...

Die Abenteuer der Venus von Milo

Schicksalswege einer weltberühmten Marmorstatue | Von Johannes Hall

Seiner verzögerten widrige Wege eine frühere Statue in der Nacht von Adams, die erst am 1. Mai erreicht wurde. Schon bei der Einfahrt in den Meerarm bei Marcellus zu seinem Erkennen ein Schiff vor Anker liegen, das zwar die griechische Flagge zeigt, der Besatzung nach aber türkischer Herkunft zu sein schien. Während der Unterredung fand er am Bord der Fregatte und schau nach links hin, wo das schöne Marmorbild auf ihn wartete.

Plötzlich sah er einen Mann über den felsigen Grund zum Meer laufen, der mit einem Tuch belegte und felsigen Seiten nach rückwärts machte. Diese dieses Schenken aufmerksam geworden, nahm Marcellus sein Gewehr und blickte in die Richtung, der die Seiten des Fremden galten.

Plötzlich erlöste er auf dem sich zum Dolon (jetztigen Hügel des Berges) einen dunklen Mann, der bei Stellung nach Turken sein mochten, und etwas dieses dieses hinter sich zog. Und als er das sah auf dieses Weise gerichtet hatte, erkannte er eine große Marmorfigur, die genau dem Schilde eines entworfen, die d'Arville von der Venus von Milo abgezeichnet hatte.

Ein Zweifel, das mag die herrliche Statue sein, sollte der Konstatierung von irgend jemand erlassen haben, doch Marcellus heute in Milo eintrifft nicht, und sollte der gefällige Brief in unvollständiger Weise die Marmorfigur gleich zum Hafen gebracht haben?

Warum aber denn das zufällige Besuchen des Senats am Meer?

Was war es nicht möglich, das Brief von der Statue der „Göttin“ erhalten hatte, da ihr auf ihr Schiff ein anderes Schiff vorangeht war. Aber hier lag in ein türkischer Seefahrer unter griechischer Flagge, und dort zogen Türken, die noch dazu schliefen waren, die Venus von Milo in höchster Eile am Meer?

Te könnte etwas nicht! Marcellus machte Kapitän Robert auf die Fregatte im Hafen aufmerksam, der ihm rief, mit einer der Marmorfiguren an Bord zu nehmen, denn immer häufiger wurde die Marmor der Türken, ihre Tag auf der Scholle zu bringen. Ihm jedoch hatte der Senat in Konstantinopel aufgetragen, die Statue vor allen Umständen für Frankreich zu erwerben. Deshalb wurde es hier kein Hören geben. Die Venus von Milo mußte, sollte es was es mochte, auf die „Göttin“ gebracht werden.

Kapitän Robert sah sofort zwangig bewilligt, und ließ sie sich über über die Bord gehen, damit mit den anderen den Weg zu ihrer Heimat zu finden.

Was nicht nur Marcellus heute erkannte, was am Ende der ist, und Veracht war das französische Schiff im Hafen angekommen, von dem er sich nicht trennte, was es in Adams wollte. Und als er das Bootsmannschaft auf der „Göttin“ beobachtete, rief er seine Leute zu höherer Eile an.

Der seltsame Küstenschutz aber ließ eine Besichtigung des Transportes nicht zu, und nur mühsam zogen die Matrosen die schwere Marmorstatue auf der Holztafel vorwärts. Auf den sandigen Wegen brach es leicht als auf dem nassen Feld im Hafen.

Zimmer näher kam das Boot mit den Franzosen dem Meer, aber es wäre den Türken doch noch gelungen, die reitende Besatzung zu erreichen, wenn sich ihnen nicht plötzlich ein neues, völlig unerwartetes Hindernis in den Weg gestellt hätte.

Es war Kapitän Robert, der jetzt handelte in die Ereignisse eintrat.

Nachdem er gesehen hatte, daß an Bord kein Hindernis vorhanden worden war, verließ er aufmerksam die Türken, die sich langsam dem Meer näherten. Er merkte, daß der Wind die Matrosen zu größerer Eile antrieb, und als ihm klar wurde, daß das französische Boot einige Augenblicke in Sicht landen würde, sah er seinen Säbel leiser und stellte sich dem Transport vorüber in den Weg.

„Kalt!“ dachte er dem ersten verdächtig Türken entgegen, seinen Schritt weiter! Wer es wagt, den Schiffe zu nieder!

Dem mühen Kapitän Robert war es weniger darum zu tun, seine Fregatte voranzubringen; er wollte nur Zeit gewinnen, bis die Franzosen gelandet waren.

Schauen Sie sich da weg! Geben Sie die Bahn frei, Monsieur Robert! Was fällt Ihnen überhaupt ein? Sie wissen genau, daß ich die Statue rechtmäßig gekauft und bezahlt habe! Ich meine die arme-türkische Priester. Aber Brief wie keinen Schritt zurück, denn er hatte mit einem solchen Blick auf das Meer erregt, daß die französischen Matrosen gar nicht die Landung des Bootes abwarteten, sondern schon im leichten Wasser heranzuströmen.

An der Spitze seiner Matrosen führte Marcellus, begleitet von Kapitän Robert, mit glücklichem Säbel und klingelnden Pistolen auf die Türken, die ebenfalls an den Haken stießen. Im Nu war ein kleines Gefecht im Gange.

Der erste, der während im Boden fiel, war Robert, den Brief mit einem Säbelhieb niederstreckte. Ein paar Schüsse folgten, die Freunde ließen aufeinander, und in das Schreien der Matrosen mischte sich das Geschrei der Geflohenen.

Die Verschleppung der Statue

Da sich für einen Augenblick die Kampffenden um den am Boden liegenden Mann drängten, wollten vier Türken diese günstige Gelegenheit benutzen, um die Venus schnell nach zur Scholle zu ziehen.

Aber Marcellus hatte rechtzeitig die Ansicht der Türken bemerkt und schritt auf sie zu. Drei und einige andere wußten sich ebenfalls in das Gedränge. Es entstand ein wildes Getöse, die Venus von Milo, die höher ruhm während dem Kampf um ihre stützende Säubel angedockt hatte, sank in den Verlust der Augen einige Male leicht hin und her, und als ein Turke den Haken des Rüstungs-

agenten anschießen wollte, ließ er so heftig an die Statue, daß sie plötzlich umkippte und hart auf den felsigen Boden aufschlug.

Jetzt konnte die Tat der Franzosen keine Grenzen mehr. In wenigen Minuten waren die Türken in die Flucht geschlagen und eilen löchelnd zu ihrer Scholle.

Als Stegertreue, aber auch als Opfer des Kampfes, überließen sie den Angreifern die Venus von Milo.

Krume herrliche Göttin! Sie lag auf dem felsigen Strand, der nicht so behaart mit ihr umgegangen war wie das weiche Geröll der Grotte, in der sie Jahrhunderte lang verborgen lag. Bei dem Sturz hatte sich die Statue von dem unteren Teil gelöst, die Krume war an den Schultern abgeplatzt und lag in seine Stücke zerbrochen, neben der Holztafel. Auch die Statue, auf die sie gefallen war — es war die rechte obere Hälfte — zeigte schwere Beschädigungen.

Bestürzt schaute Marcellus auf die Trümmer zu seinen Füßen, doch schnell hatte er sich gefaßt und die augenblickliche Lage überhört. Was hier geschehen war, durfte auf keinen Fall bekannt werden! Das würde das Ende seiner Karriere sein! Deshalb nahm er sofort Kapitän Robert und den Konsularagenten zur Seite und befahl, sie über die Verschleppung fremder Bildwerke zu bewachen.

Die beiden, die noch ganz unter dem Eindruck des eben Erlebten standen, verstanden zu schweigen. Auch sie hatten nicht zu gewinnen, wenn der weitere Sachverhalt bekannt wurde. Die Matrosen erhielten den dienstlichen Befehl, nichts über den Vorgang des Gefechtes zu verraten zu lassen. Jetzt kam es nur noch darauf an, das auch Vergeßlichkeit.

Von diesem aber war nichts zu befürchten, da er keine Zeit hatte, es mit den französischen Verwandten in Konstantinopel zu berichten, mit dessen Kunde Marcellus ihn drohte. Der Wind hatte sowohl ein leichtes Gewölke, da er sich nur durch Verdunstung in den Besitz der Statue geriet hatte. Deshalb war er zufrieden, von Marcellus die an Bord bezahlten 75 Pfänder zurückzubekommen. Da er für seine Mannschaft ebenfalls noch als Entschädigung für die erlittenen Wunden 150 weitere Pfänder erhielt, war er mit dem Ausklang der Angelegenheit ganz zufrieden.

An Bord der „Göttin“

Das Bildwerk wurde darauf an Bord der „Göttin“ gebracht, wo Marcellus ein genaues Protokoll der einzelnen Stücke anfertigte, das unter dem Archiv der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel eingereicht wurde. Dieser Aufstellung zufolge hatte Marcellus bei dem Kampf „erobert“:

Neun Stücke aus Marmor; nämlich die zwei Hälften der Venus (den oberen und unteren Teil, den oberen Teil der Brust (der oben von d'Arville als abgetrennt bezeichnet war), ein Oberarm-

fragment, die Hand mit dem Apfel, die zwei Oberarmen, einen linken Fuß und ein Stück des Beckens, auf dem d'Arville die verkrüppelte Infanterie aufstellen sollte.

Marcellus ließ die Marmorstücke gut in Segeltuch verpacken, damit keine weiteren Beschädigungen erfolgen konnten. Mit Kapitän Robert und Brech einigte er sich auf folgende Darstellung der Vorgänge: Die Venus sei bei der Landung der „Göttin“ in Adams von dem Bord des türkischen Schiffes geworfen, und es habe langer, schwieriger Verhandlungen bedurft, um Verzicht zum Verkauf der Statue zu bewegen. Die Hälfte der Venus nachgegeben, wenn ihn Marcellus nicht durch seine diplomatische Geschicklichkeit überredet hätte. Zum größten Erstaunen der Franzosen sei die Venus — entgegen dem Bericht des Führers — in einzelne Stücke zerbrochen gewesen, und Brech habe erwidert, daß die Statue auf dem umgehenden und leichtfertigen Transport zum Hafen so zertrümmert worden sei.

Am 21. Mai 1820 schickte die „Göttin“ die Anker, um sofort nach Konstantinopel zurückzufahren; aber wenn Marcellus glaubte, seine kostbare Beute auf direktem Wege dem Geliebten überbringen zu können, so sah er sich gezwungen.

Der Besuch von Milo fand noch eine Fortsetzung bevor, die vier Monate währte und sie Franz und quer über das Ägäische Meer führen sollte.

Wie kam das?

Darum hatte die mißhandelte Göttin selbst an Bord der „Göttin“ keine Ruhe?

Nur ihre stützende Säubel war schuld daran!

Ohne daß Brech und der Dritte etwas zu ahnten, hatte sich das Verhängnis von dem türkischen Hund auf Milo sehr schnell auf dem Archipel herumgesehrt und war sogar auf das Festland des Peloponnes und nach Kleinasien gedrungen. Bald fanden sich auch andere Liebhaber, die die Venus von Milo gern erworben hätten.

So machte Marcellus zu seinem Erkennen bei der Ausfahrt aus der Bucht von Adams bemerkt, daß bereits ein englisches Schiff Milo ankerte, Glücklicherweise war es nicht einen Tag früher gekommen, sonst hätte die Briten Zeugen des geschehenen Verfalls am Strand geworden. Und als die „Göttin“ Smyrna anließ, am dem Generalkonsul Pierre Douis Bericht über den Erwerb der Statue zu erstatten, ersuchte Marcellus, daß ein reicher Engländer sich vor einigen Tagen erkümmert habe, er werde die herrliche Frauenstatue für Britannien gewinnen!

Deutlich alle das englische Schiff vor Milo!

Da die Franzosen annehmen mußten, daß inzwischen der Kaufschilling der begehrten Statue bekannt geworden war, entschlossen sie sich, die Venus auf ein anderes Schiff umzuladen, um dadurch etwaiger Verfolger irrezuführen. Marcellus ließ also mit keiner kostbaren Beute einige Zeit in Smyrna und wartete auf ein geeignetes französisches Schiff.

(Fortsetzung folgt)

1880	1881	1882	1883	1884	1885
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

1880	1881	1882	1883	1884	1885
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

1880	1881	1882	1883	1884	1885
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

1880	1881	1882	1883	1884	1885
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

1880	1881	1882	1883	1884	1885
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

1880	1881	1882	1883	1884	1885
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

1880	1881	1882	1883	1884	1885
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

1880	1881	1882	1883	1884	1885
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

